

Stadtbetriebe Siegburg AöR
BV Siegburg Kanalbau Burggasse – Orestidiastraße – Guardastraße

OV 2023/1031

Archäologische Baubegleitung

– Zwischenbericht –

Auftraggeber / Genehmigungsnehmer §15 DSchG NW:

Stadtbetriebe Siegburg AöR

Fachbereich Abwasser

Wilhelmstr. 59-61

53721 Siegburg

Auftragnehmer:

ABS Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH

Naumannstraße 2

50735 Köln

Obere Denkmalbehörde:

Kreisverwaltung Rhein-Sieg-Kreis

– Kultur und Sportamt –

Kaiser-Wilhelm-Platz 1

53721 Siegburg

Untere Denkmalbehörde:

Kreisstadt Siegburg

Planungs- und Bauaufsichtsamt

– Abteilung Stadtplanung und Denkmalschutz –

Nogenter Platz 10

53721 Siegburg

Denkmalfachbehörde:

Landchaftsverband Rheinland

Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR)

Endenicher Str. 133

53115 Bonn

Inhalt

1	Projektbeschreibung	3
1.1	Ablauf der Arbeiten in der Burggasse	3
1.2	Historische Recherchen	4
1.3	Archäologische Untersuchungen	5
1.3.1	Stratigrafische Verhältnisse	5
1.3.2	Die Baubefunde	6
3	Fazit	8
4	Literatur	9
5	Abbildungen	
6	Planbeilagen	
	Planbeilage 1: Übersichtsplan	
	Planbeilage 2: Detailplan	

1 Projektbeschreibung

Anlass für die archäologische Maßnahme ist die Erneuerung eines Abwasserkanals und damit verbundene Leitungsverlegungen im Bereich der Burggasse / Orestidiastraße / Guardastraße in der Siegburger Altstadt (Abb. 1 u. 2). Für das Bauvorhaben sind Bodeneingriffe in das in der Denkmalliste des Rhein-Sieg-Kreises eingetragene Bodendenkmal SU 161 „Mittelalterliche Stadt Siegburg“ notwendig. Wegen zu erwartender Konflikte mit bodendenkmalpflegerischen Belangen fordert das LVR–ABR eine Quellensicherung durch Untersuchung und Dokumentation archäologisch relevanter Befunde. In den in der Orestidiastraße und der Guardastraße gelegenen Bauabschnitten erfolgte der Kanalneubau im Wesentlichen innerhalb des Bestandsgrabens, so dass sich hier die archäologisch relevanten Bodenaufschlüsse auf die Grabenwangen beschränkten (Planbeilage 1). Anders verhält es sich in der Burggasse, in der die Kanaltrasse aus technischen Gründen südlich der Bestandsleitung hergestellt werden soll. Erwartungsgemäß wurden hier intakte archäologische Schichtenfolgen sowie Baubefunde angetroffen (Planbeilage 2). Im vorliegenden Zwischenbericht stehen die bislang in der Burggasse aufgedeckten Befunde im Focus, zumal für diesen Streckenabschnitt ein Erhaltungsvorbehalt des LVR – ABR im Raum steht.

1.1 Ablauf der Arbeiten in der Burggasse

Unmittelbar nach dem Einschwenken der bauseitig ausgeführten Ausschachtungen von der Orestidiastraße in die Burggasse traten Fundamente aus vermörteltem Tuffmauerwerk zutage, die – mit Blick auf ihre Einbettung in die umgebenden Schichtenfolgen sowie auf die Ergebnisse einer auf dem Allianz-Parkplatz im Jahr 2019 durchgeführten Sachverhaltsermittlung¹ – zunächst als mittelalterlich/frühneuzeitlich angesprochen worden sind. In Abstimmung mit den Denkmalbehörden wurde die Mauer und die umgebenden Bereiche auf Breite des vorgesehenen Bodeneingriffs auf einer Strecke von rund 10 m freigelegt sowie zwei Sondagen in der nordöstlichen Verlängerung der Kanalstrecke hergestellt (Planbeilage AB 101 und 102). Anlässlich eines am 18.07.23 durchgeführten Ortstermins unter Beteiligung des Vorhabenträgers und den Denkmalbehörden

¹ Roß / Holtschneider 2019.

wurden weitere Flächenöffnungen vereinbart mit dem Ziel die Grundrisse zu vervollständigen und die Zeitstellung der Baubefunde zu bestimmen. Darüber hinaus war die Genese und die Datierung der anthropogenen Ablagerungen zu klären. Parallel zu den archäologischen Geländearbeiten fanden historische Recherchen im Stadtarchiv Siegburg statt. Ein besonderes Augenmerk lag auf historischen Fotografien und Plänen, die die Entwicklung der Bauungsverhältnisse südlich der Burggasse dokumentieren. Bauakten zu den betroffenen Gebäuden sind derzeit nicht verfügbar.

1.2 Historische Recherchen

Der Bau der Stadtmauer erfolgte, gemäß unterschiedlicher Meinungen, im späten 12. Jahrhundert² beziehungsweise zwischen 1220 und 1240³.

Die von der Baumaßnahme betroffenen Straßenzüge liegen im Norden des mittelalterlichen Befestigungsringes. Für die unmittelbar an der Stadtmauer gelegene Burggasse, die vom östlich gelegenen Grimmelstor⁴ auf die westlich davon gelegene Burgvogtei⁵ führte, ist für die Zeit vor dem 19. Jahrhundert keine ältere Bezeichnung überliefert. Ihren heutigen Namen erhielt sie erst durch einen Ratsbeschluss im Jahr 1859⁶.

Hinweise auf den mittelalterlichen Baubestand in der Siegburger Altstadt liefert die von Otto Treptow überarbeitete Urkarte von 1823/1824 (Abb. 3). Gemäß Treptow waren im Mittelalter die südlich an die Burggasse anschließenden Flächen unbebaut und wurden als „Weingarten“ und „Anger“ genutzt (Abb. 4).

Auch in der Folgezeit blieben die betreffenden Areale zumindest bis in das Jahr 1845 frei von Bebauung (Abb. 5). Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzt westlich der Sebastiansgasse eine Randbebauung im Süden der Burggasse ein (Abb. 6). Die zwischen 1936 und 1945 aufgenommene TK 25 (Abb. 7) lässt trotz ihrer unscharfen Auflösung vermuten, dass die südliche Randbebauung der Burggasse

² Treptow 1972, 757 mit Hinweis auf zeitgenössische Quelle, die auf die Existenz eines Stadttors verweist: „...et ecce, vix oppidi Silbergensis portam exierat.“

³ Hammer 1995, 86.

⁴ in Urkunden erstmals im Jahr 1368 als *Grome/portze* genannt. Rheinischer Städteatlas 2017, 9. <https://www.alleburgen.de/bd.php?id=20535> (Abfrage vom 21.07.2023).

⁶ Quelle: Stadtarchiv Siegburg, Datenbank „Benennung von Straßen“, Burggasse (Abfrage vom 20.07.2023).

zwischenzeitlich nach Westen bis zur Sternengasse fortgeführt worden ist. Klare Hinweise hierzu liefern auch historische Fotografien (Abb. 8 bis 12), die die betreffende Bauzeile meist nur in randlichen Anschnitten zeigen, aber in Einzelfällen eine gründerzeitliche Bebauung erkennen lassen. Klarheit schafft auch eine Flurkarte aus einer Bauakte der 1980er Jahre, die im betreffenden Abschnitt südlich der Burggasse zwei Wohngebäude – Burggasse Nr. 6, an der Einmündung der Sternengasse (Orestidiastraße) und Burggasse Nr. 4, an der Einmündung Sebastiansgasse – ausweist (Abb. 13). Nach nur vergleichsweise kurzer Bestandsdauer, und möglicherweise als Folge vorangegangener Kriegszerstörungen, erfolgte der Abriss der Gebäude südlich der Burggasse bereits ab den 1970er Jahren (Abb. 14).

1.3 Archäologische Untersuchungen

Im Rahmen der archäologischen Untersuchungen wurden sämtliche Befunde im verabredungsgemäß erweiterten Planum dokumentiert (Abb. 15 u. 16; Planbeilage 2). Parallel hierzu erfolgte die Dokumentation von Profilausschlüssen am westlichen Ende der Burggasse um die anthropogene Schichtenfolge zu klären. Kleinräumige Sondagen zielten einerseits auf die Baugrube des aus Tuffsteinmauerwerk bestehenden Kellers des Gebäudes Burggasse Nr. 6 (Planbeilage 2, St. 94), und andererseits auf die Kellerböden der Liegenschaften Burggasse Nr. 4 und Nr. 6. Schließlich erfolgte ein Teilrückbau von im ehemaligen Gassenraum aufgedeckten Oberflächenbefestigungen um hieraus datierendes Fundmaterial zu gewinnen. Zur zeitlichen Einordnung der Schichten und Baubefunde wurden die teils in großen Mengen angefallenen Funde kursorisch gesichtet; eine abschließende Analyse steht noch aus. Nichtsdestotrotz liefert die erste Inaugenscheinnahme von Funden aus stratigrafischen Schlüsselpositionen eine belastbare Datierungsgrundlage, die sich gegebenenfalls noch verfeinern lassen wird.

1.3.1 Stratigrafische Verhältnisse

Am westlichen Ende der Burggasse wurde die Oberkante der eiszeitlichen Sande bei –3,2 m GOK aufgeschlossen. Darüber lagert ein 0,3 m mächtiger Alt-Humus, der bislang noch keine Funde geliefert hat (Abb. 17, St. 100). Im Verlauf des Hochmittelalters hat sich über dem Alt-Humus eine bis zu 0,6 m mächtige humose

Kulturschicht abgelagert (Abb. 17, St. 99), die unter anderem Wandungsscherben aus Grauware, sowie einen Wellfuß aus helltoniger Irdenware enthalten hat.

Im Zuge einer größeren städtebaulichen Maßnahme erfolgte eine Anhebung des Geländes durch massive, stellenweise bis zu 1,2 m mächtige Sandaufschüttungen (Abb. 17 u. 18, St. 98 u. 97). Denkbar ist ein Zusammenhang mit damit einhergehenden Arbeiten an der Stadtbefestigung, wobei der innerstädtisch aufgeschüttete Sand beim (Neu-?) Aushub des Stadtgrabens angefallen wäre. Der Zeitpunkt dieser Baumaßnahme lässt sich anhand von Funden aus den darüberliegenden Schichten nur näherungsweise bestimmen. Allerdings erscheint es sehr wahrscheinlich, dass eine Befestigung des Gassenraums unmittelbar nach der Aufschüttung des Geländes erfolgt ist. Die unmittelbar über den sterilen Aufschüttungen folgende Kiesdecke (Abb. 18, St. 112) enthielt wenige, teils salzglasierte Steinzeugscherben des 14./15. Jahrhunderts. Die Funde der darüber folgende Schicht St. 95 datieren in etwa in den gleichen Zeitraum. Erst mit der Sandplanierung St. 110 – die augenscheinlich als Untergrund für das zeitlich folgende Geröllpflaster St. 111 aufgebracht worden ist – lässt sich mit Steinzeugformen des 15./16. Jahrhunderts eine chronologische Zäsur feststellen. Die Funde aus dem Geröllpflaster selbst, wie auch die aus der darüberliegenden Schicht St. 103, lassen sich beim aktuellen Stand der Fundanalyse nicht von denen aus der Sandplanierung St. 110 trennen. Abgesehen davon ist jedoch in der Fundzusammensetzung der das Geröllpflaster überlagernden Schicht St. 103 ein außerordentlich hoher Anteil an Schlachtabfällen auffällig.

1.3.2 Die Baubefunde

Mit Blick auf die Ergebnisse der historischen Recherchen, lassen sich die nur teilweise freigelegten Fundamente den ehemaligen Liegenschaften Burggasse Nr. 6 im Osten und Burggasse Nr. 4 zuordnen. Da eine ältere Vorgängerbebauung nicht grundsätzlich auszuschließen war, galt es eine Datierung der vorgefundenen Baureste mit archäologischen Mitteln zu überprüfen. Im Fall des Kellers St. 104 (Abb. 19) liefern bereits die für den nördlichen Teil der freigelegten Kellerwand verwendeten Ziegelformate einen Beleg für eine Erbauungszeit im 19./20. Jahrhundert (Abb. 20). Die Verwendung von Wolsdorfer Tuffen im südlichen Abschnitt der Kellermauer lässt zunächst an unterschiedliche Bauphasen denken. Im

Zuge der archäologischen Untersuchungen zeigte sich jedoch, dass beide Wandabschnitte in derselben Baugrube aufgemauert und Zwickel in der Tuffmauer mit Ziegeln aufgefüllt wurden.

Schwieriger verhielt es sich mit den mittelalterlich anmutenden, fast ausschließlich aus Wolsdorfer Tuffen errichteten Bauresten des Gebäudes St. 94 (Abb. 21). In der vorgesehenen Kanaltrasse wurde das der Burggasse zugewandte 12,5 m lange Fassadenfundament freigelegt. Im Osten befindet sich ein 5,5 m breiter Kellerraum, der im Westen über einen innenliegenden, aus Ziegelmauerwerk errichteten Treppenabgang zugänglich war.

Mit Blick auf die stratigrafische Einbindung der Baureste ist zunächst festzuhalten, dass die zugehörige Baugrube alle spätmittelalterlichen Gassenbeläge, Planierungen und Ablagerungen durchschlagen hat (Abb. 22 u. 23), woraus sich bereits ein frühneuzeitlicher *terminus post quem* ergibt. Sämtliche Mauerstümpfe werden von rezenten Planierungen überlagert, die für die Datierung der Bauzeit zunächst keine belastbare Grundlage bieten. Die Baugrube selbst jedoch enthielt neben älterem Fundmaterial auch weißtonige glasierte Irdenwarescherben von Gefäßen des 19./20. Jahrhunderts. Eine ähnlichen Fundzusammensetzung fand sich auch in einer bis unter den Kellerboden abgetriebenen Sondage (Abb. 24): Unter dem aus mit Zementstrich überfangenen Grauwackeboden fanden sich gleichfalls Gefäßreste des 19./20. Jahrhunderts sowie das Fragment eines Briketts mit der Stempelmarke „Union“.

Neben den skizzierten stratigrafischen Verhältnissen und den genannten Funden spricht insbesondere auch die Ausrichtung der nach Süden abknickenden Ostmauer, die einer frühestens im späten 19. Jahrhundert definierten und bis heute überlieferten Katasterlinie folgt, für eine entsprechend junges Baudatum.

2 Fazit

Im Zuge der voranschreitenden Kanalbauarbeiten im Norden der Siegburger Altstadt war vorab die Befundlage in dem in der Burggasse gelegenen Streckenabschnitt zu klären um eine denkmalpflegerische Bewertung der vorliegenden Trassenplanung zu ermöglichen. Detailuntersuchungen im historischen Gassenraum zeigen eine intakte Abfolge mittelalterlicher Schichten, die im Norden durch moderne Leitungsbündel und den Bestandskanal gekappt werden. Die älteste anthropogene Ablagerung fand sich in rund 3 m Tiefe und datiert in das Hochmittelalter. Eine erste Oberflächenbefestigung des historischen Gassenraums fand – nach einer Erhöhung des Oberflächenniveaus um rund 1,2 m –durch den Auftrag einer Kiesdecke im 14./15. Jahrhundert statt. Eine Erneuerung des Gassenoberfläche durch das Aufbringen eines Geröllpflasters erfolgte zwei bis drei Generationen später. Hinsichtlich der Datierung der am südlichen Gassenrand freigelegten Baureste sprechen sowohl die historischen Recherchen als auch die archäologischen Untersuchungen für eine Bauzeit gegen Ende des 19. oder in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Köln, den 08.08.2023



Franz Kempken M.A.
(wissenschaftliche Gesamtleitung)

4 Literatur

- Hammer, L. Wege in die Geschichte. Siegburg und sein Stadtmuseum (Siegburg 1995).
- Rheinischer Städteatlas, Siegburg (Lieferung XXI, Nr. 102, 2017, Bearbeiterin E. Pracht-Jörns), Köln 2017.
- Roß, A.-S., Holtschneider, C., Archäologische Sachverhaltsermittlung: Siegburg, „Allianzparkplatz“, Markt 16-19 (Rhein-Sieg-Kreis) OV 2019/1056, Zwischenbericht 2019. Unpubl. Bericht Ortsarchiv LVR – ABR.
- Treptow, O. Untersuchungen zur Topographie der Stadt Siegburg. Hinweise zur Arbeitsmethode. In: W. Besch, K. Fehn, D. Höroldt, F. Irsigler, M. Zender (Hrsg.), Die Stadt in der europäischen Geschichte (Bonn 1972).

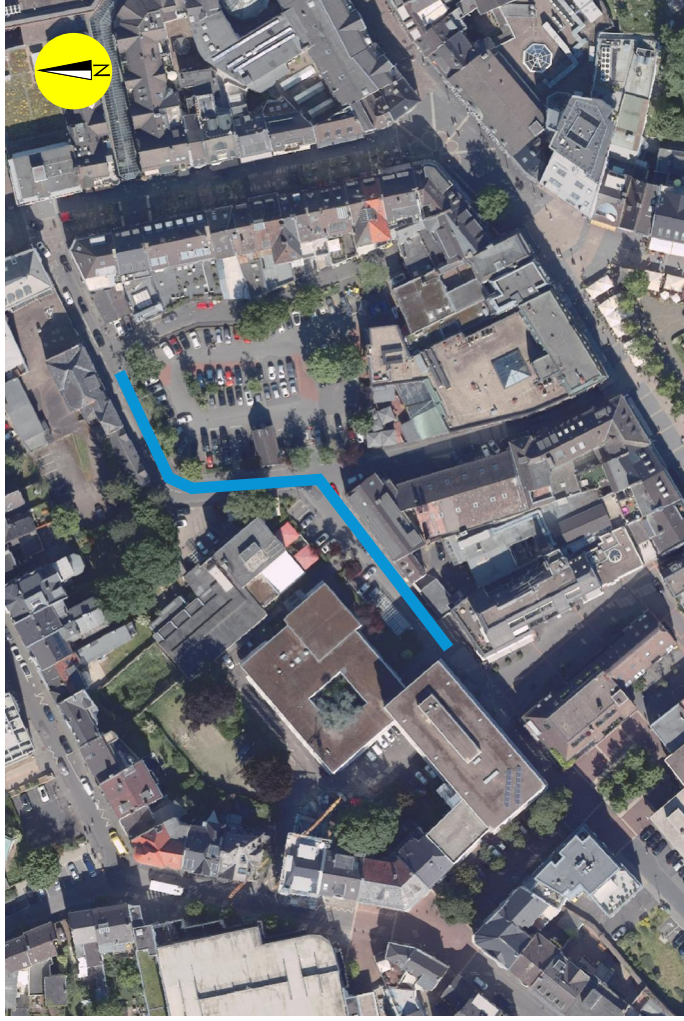


Abb. 1
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Orthofoto
mit Kanalbaumaßnahme
(blau [Kartengrundlage
TIM-online,
25.07.2023]).

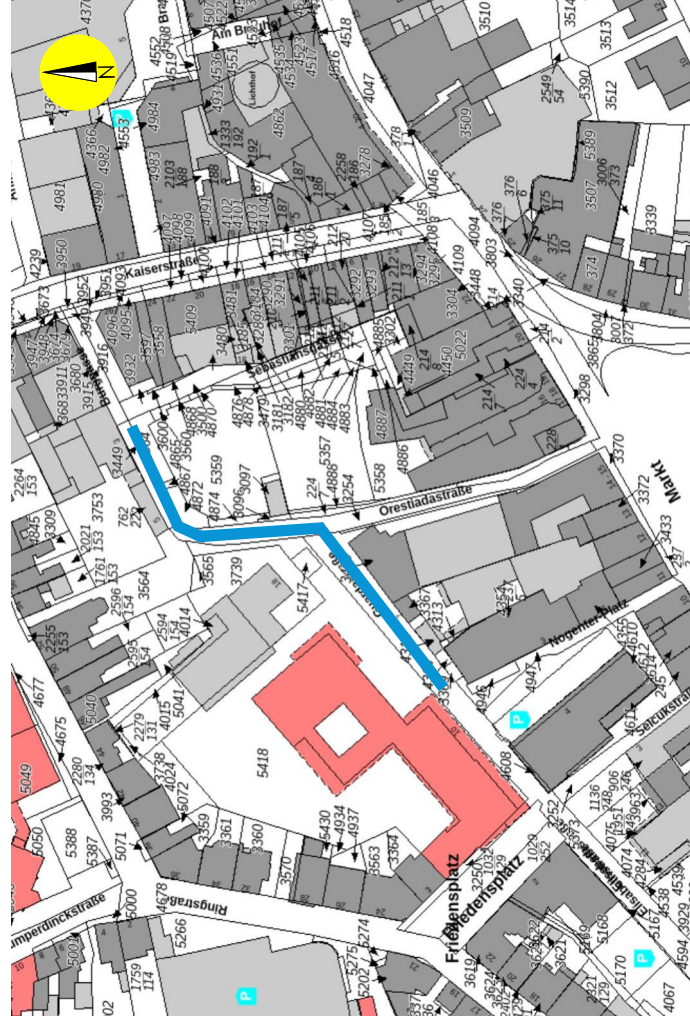


Abb. 2
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). ALKIS mit
Kanalbaumaßnahme
(blau [Kartengrundlage
TIM-online,
25.07.2023]).

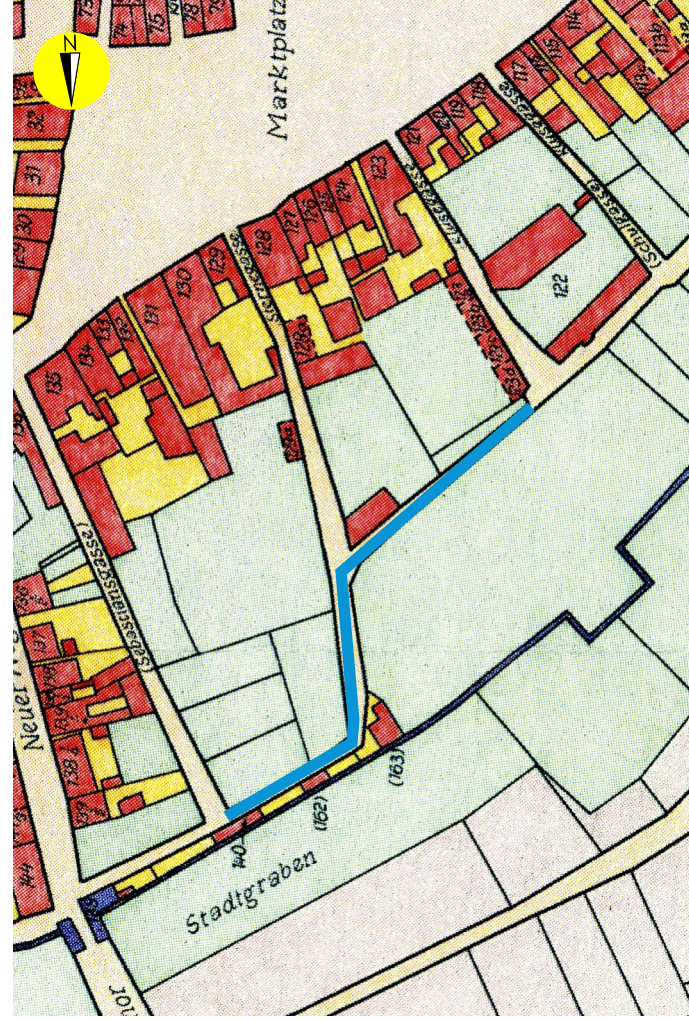


Abb. 3
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031).
Topographische Karte
„Siegburg im Jahre
1824“ nach Entwurf von
O. Treptow mit Kanal-
baumaßnahme
(Stadt Siegburg,
Stadtarchiv).

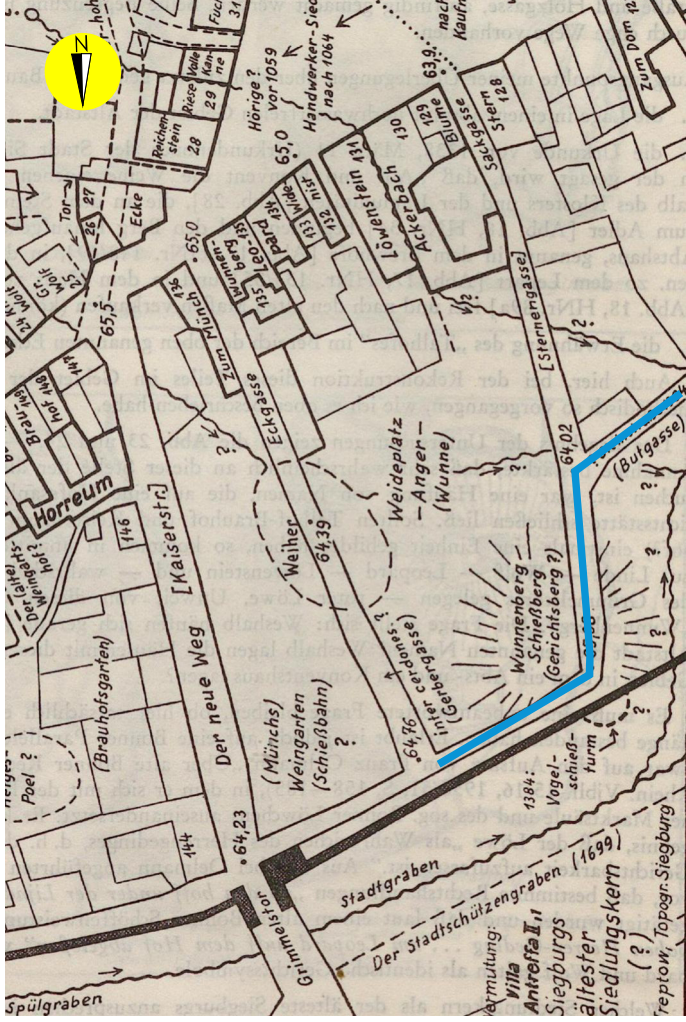


Abb. 4
 Siegburg, Burggasse –
 Orestiadastr. –
 Guardastr. (OV
 2023/1031).
 Mittelalterliche
 Topographie Siegburgs
 (O. Treptow 1972, Abb.
 23).

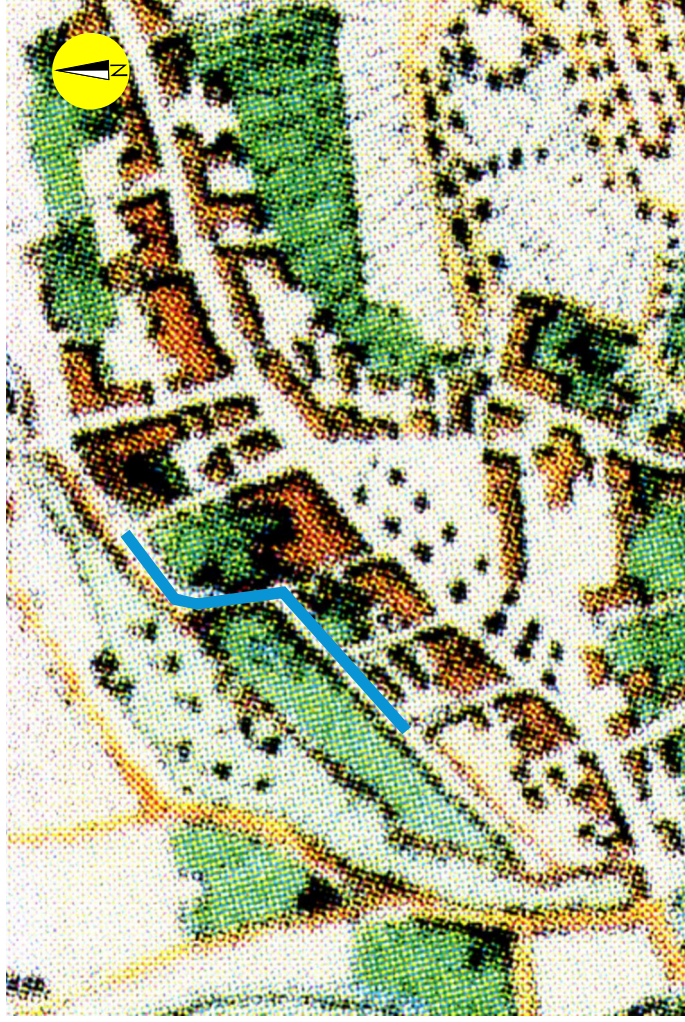


Abb. 5
 Siegburg, Burggasse –
 Orestiadastr. –
 Guardastr. (OV
 2023/1031). Ausschnitt
 aus „Topographische
 Karte Siegburg 1845“
 (Vorlage Rhein.
 Städteatlas 2017, Taf.
 3,2).



Abb. 6
 Siegburg, Burggasse –
 Orestiadastr. –
 Guardastr. (OV
 2023/1031). Ausschnitt
 aus „Plan der Stadt
 Siegburg 1892-94“
 (Vorlage Rhein.
 Städteatlas 2017, Taf. 6).



Abb. 7
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). TK 25,
1936-1945 (Karten-
grundlage TILM-online
25.07.2023).



Abb. 8
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Historische
Aufnahme von 1927 –
Blick von der Burggasse
nach Westen auf die
Einnüdung der
Sternengasse (heute
Orestidastr.). Am linken
Bildrand die Fassade
des Eckgebäudes
südlich der Burggasse
(Stadtarchiv Siegburg,
Nr. 13501).

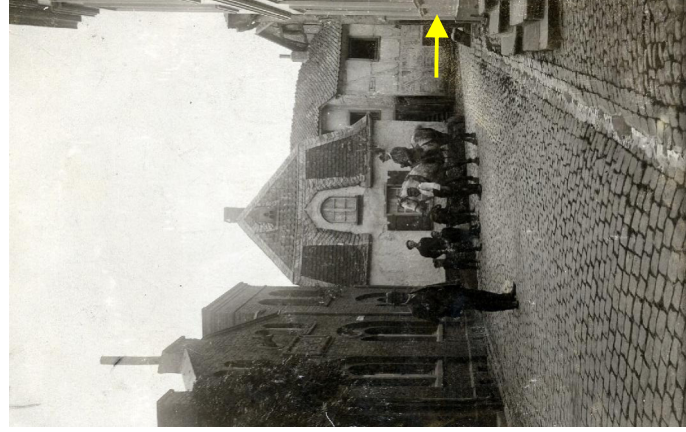


Abb. 9
Siegburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Historische
Aufnahme um 1925 –
Blick von der
Sternengasse
(Orestidastr.) nach
Norden auf die
Einnüdung der
Burggasse. Am rechten
Bildrand die Fassade
des Eckgebäudes
südlich der Burggasse
(Stadtarchiv Siegburg,
Nr. 13502).



Abb. 10
Sieburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Historische
Aufnahme vom
06.03.1965 – Die
Burggasse von der
Kaiserstraße aus
gesehen. Hinter der
Eimündung der
Sebastianstraße ist die
Hauszeile geschlossen
(Stadtarchiv Sieburg,
Nr. 13505).



Abb. 11
Sieburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Historische
Aufnahme vom Sept.
1963 – Blick von der
Sternengasse
(Orestidastr.) auf die
Eimündung der
Burggasse. Am rechten
Bildrand die Fassade
des Eckgebäudes
südlich der Burggasse
(Stadtarchiv Sieburg,
Nr. 13504).



Abb. 12
Sieburg, Burggasse –
Orestidastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Historische
Aufnahme um 1970 –
Blick in die Burggasse
nach Westen. Im
Mittelgrund die
Eimündung der
Sebastiansgasse;
dahinter die Bauzeile
südlich der Burggasse.
Östlich der Sebastians-
gasse hat die Aufweitung
der Burggasse durch
Abbruch der Gründer-
zeitbebauung begonnen
(Stadtarchiv Sieburg,
Nr. 13530).



Abb. 13
Sieburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031).
Flurkarte von aus einer
Bauakte der 1980er
Jahre mit Eintragung der
Wohngebäude Burg-
gasse Nr. 4 und Nr. 6
(Stadtarchiv Sieburg o.
Nr.).



Abb. 14
Sieburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031), Historische
Aufnahme, datiert um
1970 – Die Burggasse
mit Blick nach Osten.
Der Abriss der
Gründerzeitbebauung
westlich der
Sebastiansgasse hat
begonnen (Stadtarchiv
Sieburg, Nr. 13529).

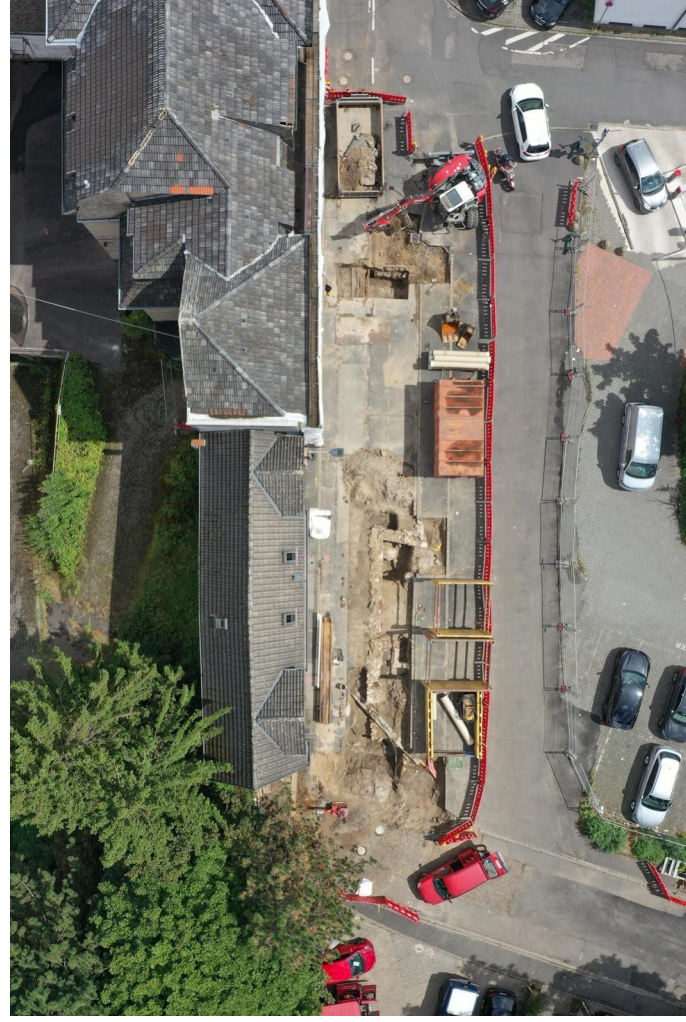


Abb. 15
Sieburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031).
Vertikalaufnahme des im
Straßenraum der
Burggasse geöffneten
Flächen
(Drohnaufnahme vom
01.08.2023).



Abb. 16

Siegburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Befundlage
im Westen der
Burggasse (AB 91); Blick
nach Ost.

- 1: Tufffundament.
- 2: Unterkellerung.
- 3: Treppenabgang.
- 4: Gassenraum mit
Geröllpflaster und
älteren Oberflächen-
befestigungen.



Abb. 17

Siegburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Stratigrafie
im Westen des Tuff-
steinfundaments St. 94
mit Stellennummern.



Abb. 18

Siegburg, Burggasse –
Orestadastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031).
Detailaufnahme der
Stratigrafie im
Gassenraum oberhalb
der Sandaufschüttung
St. 97/98 mit Stellen-
nummern.



Abb. 19
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Keller St.
104 (Burggasse Nr. 6).

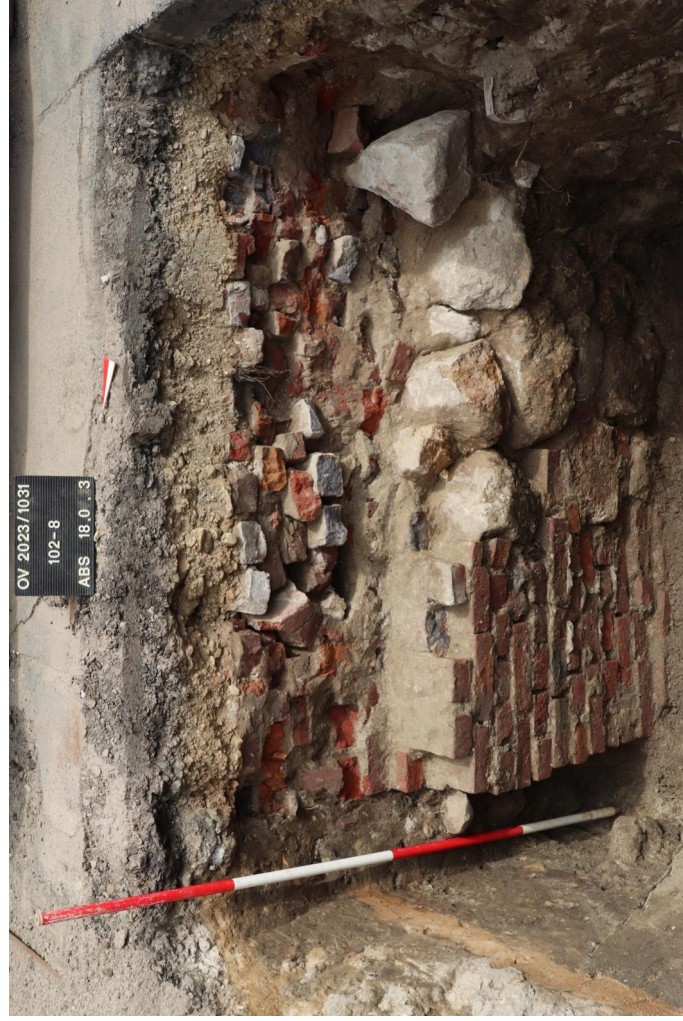


Abb. 20
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031).
Außenwange der
Westwand des Kellers
St. 104. Im südlichen Teil
wurde Wand mit
Wolsdorfer Tuffen
aufgemauert.



Abb. 21
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Keller St. 94
im Planum.



Abb. 22
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Fundament
des Gebäudes St. 94 im
Norden mit schmaler, in
das Geröllpflaster St. 111
eingeschnittener
Baugrube.



Abb. 23
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Fundament
des Gebäudes St. 94 im
Osten mit Baugrube.



Abb. 24
Siegburg, Burggasse –
Orestiastr. –
Guardastr. (OV
2023/1031). Ausschnitt
des Kellers von
Gebäude St. 94.



ABS Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH
 Naumannstr. 2
 50735 Köln
 Tel. 0221 - 271 99 55
 Fax 0221 - 271 99 56
 info@abs-home.de

Projekt: Stadtbetriebe Siegburg
 BV Kanalerneuerung Burggasse / Guardastraße

Archäologische Baubegleitung
 OV 2023/1031
 Zwischenbericht, Planbeilage 1

Datum: 08.08.2023 Bearbeiter: Stefanie Wilden Zeichnung: Cornelia Kampmann
 Franz Kempen

Koordinaten: UTM

0 5 10 25m



OV 2023/1055

(162)

AB 102

Burggasse

AB 101

AB 91

Orestiadastraße

Störung Leitungen
u. Bekandskanal

104
Kellerraum

105
Kellerraum

109

109
Treppe

111
(Geröllpflaster)
(Kiesdecke)

■ Ziegelmauerwerk
■ Tuffmauerwerk

Sondage 1
AB 3

OV 2019/1056
arthemus GmbH

St 12

St 5
St 8
St 9

St 4

St 7

Unterkannte

Oberkannte

St 10

St 11

St 13

St 7 (1. p. 13. Jh.)

St 14

St 15

St 27

St 28

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

St 24 (14./15. Jh.)

St 24 (14. Jh.)

ABS Gesellschaft für Archäologische Baugrund-Sanierung mbH
Naumannstr. 2
50735 Köln
Tel. 0221 - 271 99 55
Fax 0221 - 271 99 56
info@abs-home.de

Projekt: Stadtbetriebe Siegburg
BV Kanalerneuerung Burggasse / Guardastraße

Archäologische Baubegleitung
OV 2023/1031
Zwischenbericht, Planbeilage 2

Datum: 08.08.2023 Bearbeiter: Stefanie Wilden Zeichnung: Cornelia Kampmann
Franz Kempken

Koordinaten: UTM
M. 1:100
0 1 2,5 5m

